

# Arbeiterblatt

der  
Proletarischen Vereinigung Oesterreichs

Nummer 60

November 1953

## "Der Rechtsboden"

### Ein neuer Schwindel

"Lernen wir daraus, der Rechtsboden darf nie verlassen werden" - das verkündete die SP (siehe AZ 16.7.53) als Hauptlehre an ihrer "Gedenkfeier für die Opfer des Juli 1927".

"Der Rechtsboden darf nie verlassen werden" - um welchen Rechtsboden geht es der SP? Um den Rechtsboden der Arbeiterklasse - oder um den Rechtsboden der Kapitalistenklasse? Was bedeutet diese Phrase in der Praxis des Kampfes der Klassen der SP? Lassen wir die Tatsachen sprechen.

#### I.

1918 kehrten die Arbeiter, die die Bourgeoisie in Soldatenröcke gepresst hatte, in revolutionärer Stimmung aus dem imperialistischen Krieg heim. Wer hat die Arbeitersoldaten, die zum Abrechnen mit den imperialistischen Kriegstreibern bereit waren, auf den Wiener Bahnhöfen entwaffnet? Das tat die SP!

Und wer lieferte 1918/19 Waffen und Munition zur Bewaffnung der "Flurwachen", die die erste Form der Heimwehr waren? Wer lieferte der Heimwehr die ersten Waffen? Das tat die SP!

Vom ersten Augenblick war die SP auf die Sicherung der SP bedacht. Vom ersten Augenblick war ihre Hauptsorge: "Kein Chaos!", das ist ihr Schimpfname für die proletarische Revolution... "Keine Arbeiterrevolution!". 1. "Ruhe und Ordnung (zu Gunsten der Kapitalistenklasse)!... "Alles für den (bürgerlich)sozialen Frieden!"...

Nicht im Traum dachte sie daran, den proletarischen Rechtsboden zu betreten, den Rechtsboden der Arbei-

terklasse!

Mit Zähnen und Klauen klammerte sie sich an den kapitalistischen Rechtsboden. Mit allen Mitteln verteidigte sie den bürgerlichen Rechtsboden gegen die Arbeiterklasse, gegen die Arbeiterrevolution, gegen die proletarische Demokratie, gegen die Aufrichtung der demokratischen Macht der Arbeiterklasse!

#### II.

"Die Demokratie über alles!", das heisst im Munde der SP "Die bürgerliche Demokratie über alles!" - das war und ist ihre Hauptlösung.

Für diese Hauptlösung organisierte der bürgerliche Demokrat F. Adler im Herbst 1919 namens der SP - den Arbeiterrat... Als wichtigsten Grundsatz verkündete er feierlich: Die Mehrheitsbeschlüsse des Arbeiterrats verpflichten alle ihm angeschlossenen Parteien, die KP und die SP. Sie alle müssen sich den Beschlüssen des Arbeiterrats unterordnen.

Die SP wusste sich nämlich der Mehrheit im Arbeiterrat sicher. So wollte und konnte sie den Arbeiterrat bewusst als Instrument gegen die proletarischdemokratische Revolution missbrauchen zu Gunsten der demokratisch verhüllten kapitalistischen Klassenherrschaft.

Da trat im Mai 1920 der Reichsarbeiterrat zusammen. Angesichts der offenkundig wachsenden Gefahr der kapitalistischen Gegenrevolution, die immer frecher auftrat, die Arbeiterschaft immer mehr bedrohte,

beschloss der Reichsarbeiterrat zum Schutz der Arbeiter mit zwei Drittel Mehrheit

die Bewaffnung der Arbeiterschaft. Der Beschluss wurde von lauter sozialdemokratischen Arbeiterräten gefasst, denn die kommunistischen Arbeiterräte von Bankrotteuren geführt, enthielten sich der Stimme.

Was tat die SP, diese Vorkämpferin "d e r Demokratie"? Was tat der Vorsitzende des Arbeiterrats F. Adler, dieser bürgerliche Oberdemokrat? Sie waren v e r p f l i c h t e t, den mit zwei Drittel Mehrheit gefassten Beschluss des Reichsarbeiterrates durchzuführen. Haben sie das getan? Keineswegs! Sie taten das gerade Gegenteil: sie s a b o t i e r t e n b e w u s s t die Durchführung dieses für die Arbeiterklasse äusserst wichtigen Beschlusses: im Interesse des (bürgerlich) sozialen Friedens - im Interesse der (kapitalistischen) "Ruhe und Ordnung", im Interesse des (kapitalistischen) Rechtsbodens - im Interesse der B o u r g e o i s i e !

So schaut in der Praxis des Klassenkampfes "D i e Demokratie" der SP und des hochmoralischen bürgerlichen Oberdemokraten F. Adler aus: auf den wichtigsten Beschluss des obersten Organs der proletarischen Demokratie, das ist des Reichsarbeiter rates, spuckt diese - mit Vergeben - "proletarische" Partei. Nur die bürgerliche Demokratie war und ist ihr heilig, war und ist ihr "Rechtsboden" - nur die Demokratie der B o u r g e o i s i e !

### III.

Die verhängnisvollen Folgen dieses überaus schweren V e r r a t e s blieben nicht aus: die Arbeiterklasse hat sie schrecklich zu bezahlen:

#### 1.

Am 17.2.23 wurde in Hietzing der Arbeiter Franz Birnecker von Faschisten ermordet.

Mord an einem Menschen muss sogar vom bürgerlichen Rechtsboden aus schwer geahndet werden. Doch wenn dieser Mensch Arbeiter ist und die Mörder Faschistenknechte der Bourgeoisie sind, da erweist sich der kapitalistische Rechtsboden für die Arbeiterschaft höchst unzuverlässig: die Bourgeoisie verlässt ihren Rechtsboden, ihren Faschistenknechten geschieht nichts.

Doch wozu haben die Arbeiter sich

in jahrzehntelangen Anstrengungen, opfern, die Riesenspartei aufgebaut; die SP? Doch vor allem dazu, dass sie die K l a s s e n Interessen der Arbeiter verfechte, wozu insbesondere auch gehört die Pflicht, rechtzeitig alles vorzusorgen zum Schutz des Lebens der Arbeiter gegen die von der Bourgeoisie gedungenen Arbeitermörder! Und der Gemordete war Vertrauensmann der SP!

Was hat die SP vorgekehrt, um das Ermorden von Arbeitern von Faschistenknechten der Bourgeoisie zu verhindern? Der Reichsarbeiterrat hatte in richtiger Voraussicht der grossen Gefahr rechtzeitige Vorkehrungen in die Wege geleitet durch seinen Beschluss der Bewaffnung der Arbeiter. Die SP mit den Adler, Bauer, Seitz, Renner & Co an der Spitze hat diesen Beschluss b e w u s s t s a b o t i e r t ! Die SP verliess kalt-schnäuzig den proletarischen Rechtsboden, ihr ging und geht es nur um den kapitalistischen Rechtsboden!

Doch hier war durch bewussten Meuchelmord ein A r b e i t e r, ein Vertrauensmann der SP ermordet worden, ein schweres Verbrechen sogar vom bürgerlichen Rechtsboden. Was tat die SP, um die Ahndung dieses schweren Verbrechens auf dem bürgerlichen Rechtsboden zu e r z w i n g e n ? Nichts, gar nichts, überhaupt nichts, ausser radikalem Phrasengedresch dem nie Taten folgten.

Begreiflicherweise wuchs die Erregung der durch den Faschismus bedrohten Massen. Alles kann die SP ertragen, nur nicht erregte Massen. Sie fürchtet, die "aufgeregten" Massen könnten sich zur proletarisch-demokratischen Revolution erheben. Die infolge der kapitalistischen Mord-offensive "aufgeregten" Massen mit allen Mitteln zu "beruhigen", das betrachtet die SP in solcher Lage als ihre Hauptaufgabe, zur Sicherung des kapitalistischen Rechtsbodens g e g e n die Massen...

#### 2.

So raffte sich die SP auf und beschloss am 19.2.23, zwei Tage nach der Ermordung Birneckers, um die Massen zu "beruhigen", die Gründung einer "B e r u h i g u n g s o r g a n i s a t i o n" zwecks Sicherung des bürgerlichen Rechtsbodens, der (kapitalistischen) "Ruhe und Ordnung", zum Schutz der K o a l i t i o n

der SP mit der Bourgeoisie - unter dem Namen "Republikanischer Schutzbund".

Es war das Gegenteil dessen, was der Reichsarbeitererrat beschlossen hatte:

Dieser beschloss die Gründung einer bewaffneten Organisation der Arbeiter zum Schutz ihres Lebens gegen die Mordoffensive der Bourgeoisie. Nach sehr langem Zögern "bewaffnete" die SP den Schutzbund mit - dünnen Spazierstabern...

Der Reichsarbeitererrat hatte eine ihm untergeordnete und von ihm politisch kontrollierte Schutzorganisation beschlossen - die SP schuf eine ihr untergeordnete, von ihr kontrollierte Schutzorganisation. So kam es, dass der Schutzbund nicht gezogen wurde zum Kampf gegen die Bourgeoisie, nicht zum Kampf für den proletarischen Rechtsboden, sondern zum Schutz des bürgerlichen Rechtsbodens gegen "aufgeregte" Massen.

An die Spitze des Schutzbundes stellte die SP den Maulgeneral Julius Deutsch, der zusammen mit Otto Bauer, Max Adler & Co auf dem Reichsarbeitererrat mit aller Kraft gegen die Bewaffnung der Arbeiter auftrat. Es ist kein Zufall, dass dieser Maulheld, dem seine korruptionistischen Interessen über allen Klasseninteressen der Arbeiter standen und stehen, schliesslich ins Lager der Kapitalistenklasse hinüberwechselte. Dennoch hat ihn die SP bisher nicht ausgeschlossen, sie hält diesen Vorkämpfer des "Gott Nimm" weiter in ihren Reihen...

### 3.

Die Kapitalistenklasse erkannte, dass die SP mit der Gründung des Schutzbunds nur das Gesicht vor den Massen wahren wollte; dass die SP vor dem ersten Kampf gegen die Bourgeoisie in Wirklichkeit zurückschreckt und sich in die Hoffnung wiegt, die Bourgeoisie werde ebenfalls vor dem ersten Kampf zurückschrecken wie die arbeiterbürokratischen Philister. Die Bourgeoisie bewies schnell das Gegenteil:

Am 4. Mai 1923 liess sie den Arbeiter Karl Stille in Favoriten durch ihre Faschistenknechte ermorden. Einige Zeit hernach liess sie den Jungarbeiter Franz Kovarik

in Spillern (NOe) ebenso ermorden.

Das war deutlich. Der letzte Arbeiter verstand das. Nur die SP stellte sich, als ob sie das nicht verstände. Ein faschistischer Angriff folgte auf den andern, eine Provokation der andern, immer frecher. Die - dass Gott sich erbarm - "Vorkämpferin des Humanitarismus" begnügte sich angesichts der Arbeitermorde "kaltblütig", "realistisch" mit radikalem Phrasengedresch...

Die Erregung der Massen wuchs noch mehr. Die SP sah, dass sie irgendetwas tun müsse, um die Gefolgschaft der Massen nicht zu verlieren, von deren Ausschmarotzen sie politisch und gewerkschaftlich lebt. So schwang sie sich im Herbst 1926 auf zum Linzer Parteitag, den sie feierlich beschliessen liess: Gewalt gegen die Mordoffensive - aber nur als Defensive!

Die Ermordung Birneckers, Stills, Kovariks, das war ja kapitalistische Offensive! Was hatte die SP als Defensivaktion dagegen getan?

Sie hatte die vom Reichsarbeitererrat beschlossene Bewaffnung der Arbeiterschaft bewusst sabotiert -

Sie hatte ein Meer radikaler Phrasen von sich gegeben...

Sie hatte den Schutzbund geschaffen, "bewaffnet" mit Stabern, mit dem Maulgeneral Deutsch an der Spitze...

Die Schutzbündler meinten es durchaus ehrlich. Kühn und zu allen Opfern bereit, waren sie zum höchsten Einsatz im Kampf entschlossen, trotz ihrer Staberl "Ausrüstung", trotz des Schwindelsozialismus, mit dem ihnen die SP um die Nasen fuchtelte. Aber die politische Linie des Handelns bestimmte die sozialverräterische, schwindelsozialistische Partei, was einen proletarischen Sieg des Schutzbunds trotz allen Heldenmuts der Schutzbündler von vorneherein unmöglich machte...

### 4.

Die Bourgeoisie gab Antwort. Sie kannte ihre Pappenheimer, die Bauer, Adler, Seitz, Renner & Co. Sie wusste, dass den scheinradikalen Phrasen der SP niemals eine Tat gegen die Bourgeoisie folgt.

Am 30.1.1927 liess sie ihre Faschistenknechte in eine Arbeiter -



versammlung in Schattendorf hinein-  
schossen. Der Arbeiter Cmarits und  
das Arbeiterkind Grössing erlagen den  
Mordkugeln. Viele Arbeiter und Arbeiterinnen lagen verletzt am Boden.

Was tat die SP? Welche Defensiv-  
ergriff sie gegen die offenkundige  
Gewaltoffensive? Gar keine!!!!  
So handelte die niederträchtige Ver-  
ratspartei, die die Frechheit hatte,  
sich als "Arbeiterpartei" auszugeben.  
Nur das Einzige tat sie: wieder gab  
sie eine Unmenge scheinradikaler Phra-  
sen von sich, denen keine Tat folgte,  
worüber schon die Hühner in ganz  
Oesterreich zu kichern begannen...

Die Wirkung zeigte sich sofort. Die  
Bourgeoisie liess die faschistischen  
Mörder durch die Gerichte des kapitalistischen  
Staates kurzerhand freisprechen! Die Bourgeoisie  
verliess einfach ihren eigenen  
Rechtsboden!

Da die Massen sahen, dass die SP  
zum Schutz des proletarischen Lebens  
nichts tat, sogar zum Schutz des bürgerlichen  
Rechtsbodens gar nichts tat, erhoben sich die Massen im Sinne des  
feierlichen Beschlusses des Linzer  
Parteitags. Doch die SP blieb weiter  
passiv und liess die Massen ohne  
politische Führung!

So lieferte die SP der Bourgeoisie  
die von dieser längst gesuchte Gelegenheit,  
den Massen eine schwere Niederlage  
im offenen Kampf beizubringen. Statt sich  
pflichtgemäss an die Spitze der zu höchsten  
Opfern kämpfend entschlossenen Massen zu  
stellen, die Führung der Massen zu übernehmen,  
um der Bourgeoisie im offenen Kampf eine  
schwere Niederlage beizubringen, wirkte  
Gara n t i e n zu schaffen gegen die Mord-  
offensive der Bourgeoisie, überliess die SP  
verräterisch den Massen sich selbst!

Die Bourgeoisie bewaffnete ihre  
Polizei mit Gewehren und liess in die  
unbewaffneten Massen Schnellfeuer  
hineinschiessen. Im Nu waren fast  
hundert Arbeiter ermordet, die Verwundeten  
nicht zu zählen.

Jetzt erst - aus Sorge, die zur  
Raserei aufgepeitschten Massen könnten  
sich zur Massenrevolution erheben, - geruhte die SP, sich in Bewegung  
zu setzen:

Seitz erschien mit Feuerspritzen  
und liess kaltes Wasser in sie spritzen,

um die "aufgeregten" Massen zu  
"beruhigen"...

Dann kam der Maulgeneral J. Deutsch  
mit dem Schutzbund, ausgerüstet mit  
Spazierstaberln, um die "Beruhigung"  
zu konsolidieren, die Massen zur (kapitalistischen)  
"Ruhe und Ordnung" zurückzuführen,  
an die sich die Bourgeoisie selbst nicht gehalten  
hätte!

Um die Massen in den Glauben zu  
versetzen, als gehe es der SP ernstlich  
darum, etwas gegen die Bourgeoisie zu  
unternehmen, rief die SP samt Gewerkschaftsbürokratie zum  
Schwindelgeneralstreik. Nicht der  
geringste Kampfwille stand dahinter.  
Es war ein bewusstes Betrugsmanöver,  
um die Massen unter die Fuchtel der  
SP zurückzuführen.

So besiegelte die SP und Gewerkschaftsbürokratie die  
schwere Niederlage der Arbeiterklasse  
vom 15. Juli 1927.

Allein das Vertrauen der Massen  
in den Ernst des Kampfwillens der  
SP und Gewerkschaftsbürokratie gegen  
die kapitalistische Mordoffensive  
wurde dadurch schwer erschüttert! So  
schufen die Sozialverräter selbst durch  
ihre verräterischen Verhalten die  
Grundvoraussetzung für die Feberkatastrophe von 1934.

Dieses Vertrauen der Massen wurde  
von Jahr zu Jahr immer mehr erschüttert.  
Immer wieder hatte sie gegen die Mordoffensive,  
die immer frecher von der Bourgeoisie gegen die  
Arbeiterklasse vorgetrieben wurde, nur  
scheinradikale Phrasen, immer wieder  
nur Scheinaktion. Die Massen wurden  
dadurch immer mehr geschockt,  
immer mehr entmutigt, die Ausbeuterklasse  
immer mehr gestärkt und ermutigt!  
Durch ihr passives Verhalten sagte die SP der  
Bourgeoisie immer wieder sehr deutlich:  
von mir hast Du nichts zu fürchten,  
auch wenn Du Arbeiter morden wirst,  
wir halten Dir die Arbeiter im Schach,  
solange Du uns anständigen J u d a s l o h n  
gibst und von Zeit zu Zeit "Linsenkörner"  
(Reformen) zugestehst, die wir als Riesenerfolg  
ausposaunen, um die Massen enttäuschen und  
einzulullen...

Jeder Arbeiter sah den unvermeidlichen  
Entscheidungskampf kommen.



Auch die SP sah das. Aber sie tat nichts, als weiter Phrasen dreschen, höchstens Schweinaktionen, aber weder sich, noch die Massen bereitete sie auf den Ernstfall des unvermeidlichen Entscheidungskampfes vor. So traf der 12. Febr. 1934 die SP und die Massen völlig unvorbereitet:

Die Arbeiter unbewaffnet, ohne Vertrauen, dass SP und Gewerkschaftsbürokratie überhaupt zum ernstesten Kampf entschlossen seien.

Der Schutzbund zum Grossteil ohne unmittelbare greifbare Waffen und Munition, bloss mit Spazierstaberln ausgerüstet -

Die Bourgeoisie bis auf die Zähne bewaffnet, nicht nur der kapitalistische Staatsapparat, sondern auch der nebenstaatliche Machtapparat der Bourgeoisie, die Heimwehr.

Die Schutzbündler schlugen sich mit grenzenlosem Heldenmut.

Durch die verräterische Schuld der SP, die den Kampfwillen, die Kampfkraft der Massen jahrelang systematisch untergraben, zersetzt hatte, blieben die Schutzbündler isoliert!

Selbst in der Stunde der höchsten Gefahr übernahm die SP nicht die politische Führung der Massen.

Die SP dachte nicht im Traum daran, die Massen zur politischen Abrechnung mit der arbeitermörderischen Bourgeoisie aufzurufen und sich dazu an ihre Spitze zu stellen. Ohne Führung, ohne Anleitung, ohne Vertrauen in den Kampfwillen der SP, blieben die Massen - durch den Verrat der SP - passiv.

Aber auch dem Schutzbund gab die SP keine politische Anleitung, jedenfalls keine positive! Von ihrer verräterischen Grundposition aus hätte sie dem Schutzbund nur die Losung geben können: Zwingt die Bourgeoisie zur Koalitionsregierung mit der SP! Erzwingt die kapitalistische Koalitionsregierung, mit der SP darin! Dem letzten Schutzbündler wäre sofort die verräterische Grundeinstellung der SP klar geworden. Eben darum schwieg die SP, um ihr wahres Judasgesicht nicht vor den Massen, vor den Schutzbündlern nicht zu entlarven.

Das Linzer Programm erwies sich in

- 5

der Stunde der grössten Gefahr als blanker Schein. Die Lage war unzweideutig klar. Die Bourgeoisie griff die Massen an (Schattendorf - Freispruch der Mörder - Angriff auf die tapfern Linzer Schutzbündler). Die SP dachte nicht im Traum daran, die durch das Linzer Programm feierlich versprochene defensive in Bewegung zu setzen. Denn sie fürchtete, dass die Massen sich zur proletarischdemokratischen Revolution aufschwingen könnten. Gegen die Revolution der Arbeiterklasse aber steht die SP und Gewerkschaftsbürokratie mit der Bourgeoisie in einer Front, ob ausserhalb, ob innerhalb der kapitalistischen Regierung!

So - durch den Verrat der SP! - erlitt die Arbeiterklasse die Riesenkatastrophe am 12. Febr. 1934!

Im hohen Masse versagte die SP infolge grenzenloser politischer Feigheit aller ihrer Führer ohne Ausnahme.

Allein die SP ist feig nur gegenüber der Bourgeoisie!

In einer Lage, wo die Macht der Bourgeoisie von den Massen ernst bedroht wird, stellt sich die SP mit eisener Faust gegen die Massen: siehe die Noske & Co in Deutschland - siehe die Attlee, Morrison & Co in England - siehe die Moch & Co in Frankreich. Die Schärf, Helmer, Böhm & Co, diese Friedensengel gegenüber der Bourgeoisie, werden sich in entscheidender Stunde als Noskes erweisen, gegen die Massen. Vorläufig haben das diese Judashelden noch nicht nötig: denn die imperialistischen Besatzungsmächte samt der stalinrussischen Besatzungsmacht halten ihnen die österreichischen Massen nieder...

Der Verrat der SP wurzelt vielt tiefer. Diese Partei hat ihren Klassencharakter von Grund aus geändert. Sie wurde als Arbeiterpartei gegründet. Aber sie ist zum Instrument der entarteten Arbeiterbürokratie geworden. Ihr geht es nicht um die proletarischen Klasseninteressen - ihre gesamte Politik hat zum Hochziel die egoistischen Interessen der demoralisierten Arbeiterbürokratie! Sie kämpft vor allem für ihre Macht, ihren Einfluss, ihren materiellen Vorteil für sich und ihre Sippschaft, sei es auch auf Kosten der

Massen!

- 6 -

Diese Politik aber wirkt sich aus und muss sich zwangsläufig auswirken gegen das Proletariat, gegen die proletarischdemokratische Revolution, gegen den proletarischen Sozialismus, für die Bourgeoisie, für die kapitalistische Gegenrevolution, für den Kapitalismus!

Die SP ist völlig in der Hand der entarteten Arbeiterbürokratie, wozu auch die demoralisierte Gewerkschaftsbürokratie gehört. Sie haben die SP, der Politik nach, die sie dieser Partei aufzwingen, verwandelt in eine prokapitalistische Partei, in eine staatskapitalistische Partei, die immer neue Schwindeleien, Tricks, Lügen, Heucheleien erfindet, immer neue Masken aufsetzt, um die Massen über den klassenmässigen Wandel der SP zu täuschen und weiterhin politisch und gewerkschaftlich für die verkommene Arbeiterbürokratie auszuscharmotzen!

Die Opfer, die am 15.7.27 und am 12.2.34 gefallen sind, fielen durch die verräterische Schuld der SP. Um diese Schuld von sich zu walzen, die Massen über die Schuld der SP zu täuschen, pilgern die Sozialpharisäer Jahr für Jahr am 12.2. und am 15.7. heuchlerisch auf den Zentralfriedhof, legen dort Kränze nieder und spiegeln in Trauerreden den Massen vor, die SP habe am 15.7.27 und am 12.2.34 ihre politische Pflicht erfüllt. Zu diesem Zweck haben sich die Schwindelsozialisten den Namen beigelegt "Partei des 12. Febr." - bewusster Schwindel, Betrug, bewusste Irreführung der Massen!

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Nie und nimmer hätte die SP ihre verräterische Rolle so lange fortsetzen können, wenn die KP die proletarischrevolutionäre Aufgabe, die sich auf sich genommen hatte, wirklich erfüllt hätte. Allein diese Partei begann sich 1923/24 in die Stalinpartei zu wandeln, in die Partei der von Arbeiterverrat stinkenden stalinbürokratischen Sozialgangsterbande: in eine antirevolutionäre, antiproletarische, antikommunistische Partei! Niemals noch hat sich in der Arbeiterbewegung eine solche Lumpenbande verworfenster, skrupellosester Revolutionsschmarotzer breitgemacht, wie die Stalinbürokratie.

Der stalinbürokratische Arbeiterverrat, Revolutionsverrat, diese Stalinpest stinkt derart bestialisch zum Himmel, dass die österreichischen Arbeiter es vorziehen, bei der schwindelsozialistischen SP zu bleiben. Der stalinbürokratische Riesenverrat sichert der SP, trotz ihres Arbeiterverrats, die weitere Gefolgschaft der Massen.

Die KP trägt die volle Mitschuld am 15.7.27 und am 12.2.34, an den proletarischen Katastrophen. Ja, vom proletarischen Klassenstandpunkt trifft die Hauptschuld an den proletarischen Katastrophen die KP. Denn sie wurde gegründet, um den Verrat, den die SP schon 1914 begonnen hatte, gutzumachen. Und sie hatte dazu alle Mittel: die marxistisch-leninistische Politik, Strategie, Taktik. Aber sie trieb und treibt bewussten Schwindel mit Marx-Lenin. Der Stalinbürokratie und der von dieser beherrschten KP geht es ausschlaggebend um die egoistischen Macht- und Futterkrippeninteressen der Stalinbürokratie; ihr opfert sie bedenkenlos immer wieder die Interessen der Massen, der internationalen, proletarischdemokratischen Revolution, des internationalen proletarischen Sozialismus, letzten Endes des ehrliehen Weltkommunismus. Sie treibt Schwindelkommunismus, um die Massen zu betrügen und desto gründlicher politisch und gewerkschaftlich auszuschmarotzen.

IV.

Sie alle fürchten, dass die Massen im weitem Verlauf aufstehen werden, dass der noch immer nicht beendigte 2. imperialistische Weltkrieg in die proletarischdemokratische Weltrevolution übergehen wird.

So kam es 1945 in Oesterreich zum "Wunder": die über und über mit verräterischer Schuld bedeckte SP samt Gewerkschaftsbürokratie wurde von den imperialistischen Banditen und deren aktivsten Gehilfen, der Stalinbürokratie und der Labourbürokratie in England und USA, aus dem Sumpf, in den sie versunken war, ausgegraben und - den Massen auf den Nacken gesetzt.

Nach wie vor suchen sie mit allen Mitteln der List, der Lüge, des Betrugs, des Schwindels, der Heuchelei, des Fälschens, der Korruption den Schein

in den Massen zu erwecken, als ginge es ihnen um die Interessen der Arbeiterklasse, in Wirklichkeit geht es ihnen ausschlaggebend um die egoistischen Interessen der verkommenen Arbeiterbürokratie, die ihren eigensüchtigen Vorteil über alles stellt, sei es auch auf Kosten der Massen, und eben dadurch politisch und gewerkschaftlich zu Gunsten der Kapitalistenklasse wirkt. Bei der KP ist es genau so, nur wirkt die Stalinbürokratie insbesondere durch Gangstermethoden.

SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie arbeiten mit dem Trick, der schon vor Jahrtausenden Esau mit einem Linsengericht um das Erstgeburtsrecht geprellt hat. Mit dem Linsengericht kapitalistischer Reformen suchen sie die Massen zu benebeln, einzulullen, mit dem kapitalistischen Ausbeutungssystem, Unterdrückungssystem, Sklavereisystem zu verführen, auf dass die Massen ihr kapitalistisches Sklavendasein willig ertragen, geduldig auf sich nehmen.

Die SP ist keine Arbeiterpartei. Sie ist auch keine wirkliche, keine ehrliche Volkspartei: denn eine solche muss sich auf der proletarischen

Klassenlinie bewegen, die SP aber wirbt Angehörige anderer Klassen, indem sie die Interessen der Arbeiterklasse opfert, preisgibt, verrät.

Zweimal schon habt Ihr den Verrat der schwindelsozialistischen, und der schwindelkommunistischen Partei mit proletarischen Katastrophen bezahlt. Vor Euren Augen beginnt die Bourgeoisie in allen Ländern wieder Faschistenknechte zu sammeln, auszurüsten.

Arbeiter! Wollt Ihr länger untätig zuschauen? Wollt Ihr Euch von den Sozialpharisäern und Sozialgangstern weiter an der Nase führen lassen? Wollt Ihr zum drittenmal schreckliches Lehrgeld zahlen?

Wunder gibt es nicht. Niemand hilft Euch, wenn Ihr selbst Euch nicht helft! Besinnt Euch auf Eure Klasseninteressen!

Ihr müsst handeln, um das Rad der Geschichte zu wenden! Ihr müsst konsequent handeln auf der Linie Eurer Klasseninteressen. Als ersten Schritt fordern diese von Euch unausweichlich:

Brecht mit den unheilbaren Verratsparteien, mit der SP und mit der KP!

xxxxxxx

Baut Euch auf die Partei und Internationale der proletarischen Demokratie: die proletarischdemokratische Arbeiterpartei, die proletarischdemokratische Arbeiterinternationale!

Kampf für die proletarische Demokratie!

Kampf für den proletarischdemokratischen Frieden, für den in allen Ländern durch die dort aufzurichtende Macht der proletarischen Demokratie gesicherten Frieden!

Kampf für den proletarischdemokratischen Staat, für die proletarischdemokratische Wirtschaft! Auf diesem Wege vorwärts zum demokratischen Weltsozialismus, letzten Endes zur klassenlosen, staatenlosen, parteilosen brüderlichen Weltgenossenschaft aller Menschen ohne Unterschied!

Schafft Euch wirksame Garantien gegen das Entarten der Arbeiterbürokratie!

28.7.1953

=====

### "Gewinnbeteiligung"

Die Ausbeuterklasse kurbelt mit Hilfe der SP und der Gewerkschaftsbürokratie die Riesenrauboffensive der kapitalistischen Rationalisierung an gegen die Arbeiter und Angestellten beiderlei Geschlechts. Um sie leichter für diese Sozialgaunerei einzufangen, bedienen sich die Bourgeoisie und ihre schwindelsozialistischen Lakaien

verschiedener Köder, darunter auch der "Beteiligung am (kapitalistischen) Gewinn".

Die "Gewinnbeteiligung", die Idee der Teilnahme der Arbeiter, Angestellten am Profit, das heisst der Rückerstattung eines unbedeutenden Teils des von ihnen geschaffenen Mehrwerts, lehnen die proletarisch-



demokratischen Revolutionäre ab.

"Nicht Teilnahme am Gewinn, sondern Vernichtung des Kapitalgewinnes - ist die Losung der revolutionären Klassengewerkschaften" (aus den Thesen des 3. leninschen Weltkongresses, 1921).-

Besonders gerissene Ausbeuter suchen mit diesem Köder die Arbeiter,

Angestellten an sich zu ziehen, an sich zu ketten. Siehe den Faschismus in Italien nach seinem Bankrott 1943/44.

Uebrigens liegt der "Gewinnbeteiligung" auch die Tendenz zugrunde, die Arbeiter, Angestellten in Zeiten schlechten Geschäftsgangs auch am Verlust zu "beteiligen"...

---

### Schwindelsozialistische Räuber am Werk

---

"Unser" kapitalistischer Staat leidet am Defizit seines Budgets. Um es zu verringern, hat die kapitalistische Koalitionsregierung, in der auch die SP samt Gewerkschaftsbükratie sitzt, mit deren Hilfe die Eisenbahnpersonen-tarife ab 1.1.54 um 25% erhöht, jährlich um 400 Mll S. Die Kapitalisten reisen zumeist auf ihrem Auto. Mindestens 300 Mll S belasten also die Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger.

Kaltschnäuzig erklärt die SP (AZ 24.9.53): der Lebenskostenindex ist auf 639, der Lohnindex auf 727 gestiegen, also muss auch der Tarifindex von 229 erhöht werden. Die schwindelsozialistischen "Wohltäter" der Massen verkünden: "Die 25%ige Erhöhung wird gleichmässig alle Fahrpreise betreffen, also auch die ermässigten Wochenkarten, die A r - b e i t e r wochenkarten, Schülermonatskarten"...

So spricht die SP: "Unser" (kapitalistischer) Staat braucht Geld, also muss es beschafft werden. Da der Tarifindex zu niedrig, muss er erhöht werden, also müssen die Personentarife hinauf, gleichmässig, a l l e müssen Opfer bringen, die die Taschen

voll haben und auch die, die nicht genug haben zu einem menschenwürdigen Leben. Ja, genau so will es die Partei des Schwindelsozialismus.

Die Frage, wie es mit dem Reallohn steht, ob er ausreicht, ob er einer weiteren Belastung ausgesetzt werden darf, darum kümmern sich diese Sozialheuchler nicht, sie stellen diese Frage nicht einmal! Das Interesse des k a p i t a l i s t i s c h e n Staates geht ihnen über die Lebensinteressen der Arbeiter, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürger.

Herunter mit der schwindelsozialistischen Maske der SP und der Gewerkschaftsbükratie!

Herunter mit der schwindelkommunistischen Maske der KP!

Baut Euch auf die Partei der proletarischen Demokratie, die proletarischdemokratische Arbeiterpartei!

Keine weitere Belastung der Hungerlöhne der Arbeiter und Angestellten, des winzigen Realeinkommens der armen Bauern und Kleinbürger! Sollen die Kapitalisten ihren kapitalistischen Staat selbst bezahlen aus ihren Riesenprofiten!

Erkämpft den proletarischdemokratischen Staat, die proletarischdemokratische Wirtschaft!

---